

FORSCHUNG IN GRAUBÜNDEN Barbara Haller Rupf über 20 Jahre Academia Raetica

Wichtig(st)er Erfolgsfaktor ist heute die interdisziplinäre Zusammenarbeit

D

Der Gründungsversammlung der Academia Raetica in der Davoser Ratsstube am 6. Juni 2006 war ein jahrelanger Prozess vorausgegangen, geprägt von intensiven Diskussionen über Zweck und Ausrichtung einer Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden. Ein wichtiger Treiber hinter der Idee war Gründungspräsident Martin Allgöwer (im Bild sitzend in der Mitte), und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (seit 1984 AO Foundation).

Dem Gründungsprozess lag insbesondere der Wunsch zugrunde, den Forschungsinstitutionen in Graubünden ein eigenes Promotionsrecht zu ermöglichen. Einzelne Initianten dachten darüber hinaus auch laut über die Gründung einer Universität Graubünden nach. Ganz so weit kam es nicht. Dennoch dürfen wir feststellen, dass sich die Forschung in Graubünden in den letzten zwei Jahrzehnten stark entwickelt hat, sowohl was die Forschungsinstitutionen selbst, als auch deren Vernetzung innerhalb des Kantons betrifft.

Beispiele gefällig? Mit dem Climate Change, Extremes and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre (CERC) schuf das SLF 2021 ein Forschungszentrum, das Spitzenforschung und lokales Wissen zu Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren in Gebirgsregionen zusammenführt. Mit der Gewinnung der Nordir Louise Harra als Direktorin ist das Sonnen- und Weltraumforschungsinstitut PMOD/WRC seit 2019 noch intensiver international vernetzt. Cezmi Akdis, Leiter des Schweizerischen Instituts für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF), gilt aktuell als einer der schweizweit einflussreichsten Forscher. National beachtete und vernetzte Publikationen entstehen auch im Bereich der Kulturforschung,



Gründungsversammlung der Academia Raetica am 6. Juni 2006 in der alten Stube des Rathauses Davos mit:

Gründungspräsident Martin Allgöwer (sitzend vorne in der Mitte) sowie Führungspersonen der Bündner Forschungsinstitutionen und Vertretern des Kantons. (FOTO ZVG)

allen voran am Institut für Kulturforschung Graubünden (IKG).

Ebenfalls einen deutlichen Entwicklungsschub erfuhren die Hochschulen im Kanton, bedingt auch durch das nationale Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG), welches die angewandte Forschung in allen Hochschultypen als wichtigen Pfeiler verankerte und 2015 in Kraft trat. Schon im Jahr 2012 verabschiedete der Grosse Rat Graubündens das kantonale Gesetz über Hochschulen und Forschung. So arbeiten heute die vier Hochschulen – FHGR, PHGR, Theologische Hochschule Chur sowie die Physiotherapiehochschulen THIM/SUPSI – mit den Forschungsinstitutionen und mit den

Forschungsabteilungen der Spitäler zusammen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde weiter gestärkt durch die Gründung des Vereins «Translation Medizin an Grenzflächen» im Jahr 2024. Gefördert vom Kanton Graubünden und weiteren Forschungsförderungstöpfen können Projekte realisiert werden, in welchen sich mindestens zwei Institutionen mit unterschiedlicher Kernkompetenz zusammenschließen, beispielsweise das Kompetenzzentrum für moderne Datennutzung DAViS der FHGR mit den Spezialistinnen für Allergie- und Asthmaforschung des SIAF.

Vielleicht fragt sich nun der eine oder die andere, was die Academia Raetica zu dieser Entwicklung beitra-

gen konnte. Seit zwanzig Jahren bringt die Academia Raetica Menschen zusammen, die in Graubünden forschen. Sie unterstützt junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Forschungsalltag und sorgt dafür, dass Forschung im Kanton wahrgenommen, verstanden und diskutiert wird. Mit überfachlichen Weiterbildungsangeboten ergänzt sie die wissenschaftliche Ausbildung. In Davos – und punktuell online – steht dabei das praktische Handwerk im Fokus: Projekte strukturieren, Daten auswerten, Ergebnisse verständlich vermitteln, Konflikte im Team klären und neue KI-Werkzeuge gezielt nutzen. Mindestens ebenso wichtig ist der persönliche Austausch.

Mit dem Wissenschaftscafé Graubünden sind die Academia Raetica und ihre Mitgliedsinstitutionen regelmässig an verschiedenen Orten im Kanton präsent. Das Researchers Beer in Davos schafft einen niederschweligen Rahmen für Gespräche über aktuelle Forschungsprojekte. Ergänzend berichtet die Academia Raetica kontinuierlich über Bündner Forschung in regionalen Medien.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender ist der alle zwei Jahre stattfindende Kongress «Graubünden forscht». Der 10. Kongress findet vom 5. bis 7. November in Davos statt. Nachwuchsforschende präsentieren dort ihre Arbeiten, diskutieren gemeinsame Fragestellungen im alpinen Raum und treten in den Dialog mit Politik und Bevölkerung. Am 7. November ergänzen die Ausstellung «Mittag der Forschung» und die Buchvernissage «Forschung in Graubünden – 20 Jahre Academia Raetica» den Kongress.

Am 6. Juni feiert die Academia Raetica ihr 20-jähriges Bestehen gemeinsam mit Mitgliedern und Partnern in der Davoser Ratsstube – am Ort der Gründung und mit einer Neuauflage des historischen Gründungsfotos.

BARBARA HALLER RUPF ist seit 2021 Geschäftsführerin der Academia Raetica, der Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und seiner Umgebung. www.academiaraetica.ch

